

Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 18.12.2014

Guten Morgen

Wolfgang Wendling
über die Unsitte: Im
Zweifel nicht öffentlich



An der Basis ist Transparenz oft Fehlanzeige

Mehr Transparenz, die Bürger stärker am politischen Geschehen beteiligen. Diese Forderungen hören wir immer wieder, gerade auch von Politikern. Aber die Praxis an der politischen Basis sieht häufig anders aus. In den Stadtratssitzungen von Emmelshausen und noch mehr in Boppard bleibt Transparenz oft genug auf der Strecke. Im Zweifel nicht öffentlich, lautet mitunter die Devise.

In Emmelshausen wird die Debatte über das neue Zentrum neuerdings außerhalb des öffentlichen Raumes geführt. In Boppard ist Geheimnistkrämerei fast schon die Regel. Dabei ist die Sache eigentlich klar: Ratssitzungen sind grundsätzlich öffentlich, heißt es in der Gemeindeordnung. „Nicht öffentlich darf nur verhandelt werden, wenn es das öffentliche Wohl oder das berechnete Interesse einzelner erfor-

dern“, steht in der kommunalen Bibel weiter geschrieben. Wie kann das Bekanntwerden eines Briefinhaltes von Monte Mare an die Stadt gegen das öffentliche Wohl verstoßen? Oder wessen berechtigtes Interesse wird tangiert, wenn der Brief der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird? Im Gegenteil: Der Bürger, er ist schließlich der Souverän im Polit-Spektakel, hat ein Recht darauf, diesen Brief zu lesen. Genauso wie er, wenn er sich dafür interessiert, selbstverständlich wissen darf, zu welchem Ergebnis ein Gutachten über die Römertherme kommt. Über eines darf es in unserer Demokratie keinen Zweifel geben: Der Bürger ist der Hauptakteur, auch wenn er konkretes politisches Handeln seinen Repräsentanten überlässt. Auch die Bopparder leben ja gottlob nicht in einer Autokratie.